

ARBEITSSCHUTZSTRATEGIE BEWUSSTSEINSBILDUNGSKAMPAGNE VON BETRIEBEN FÜR BETRIEBE

GESUND UND SICHER ARBEITEN - ES ZAHLT SICH AUS

Unternehmerische Gründe für integriertes Sicherheits-, Gesundheits- und Umweltmanagement

Dipl.-Ing. Manfred Torschitz

Senior Vice President Health, Safety, Environment & Energy strategies (HSEE)

VAE Eisenbahnsysteme GmbH, Zeltweg

Investitionskosten und integrierte Planung

Im mitteleuropäischen Raum darf man im Bereich typischer Anlageninvestitionen im Maschinenbau durchaus davon ausgehen, **dass ca. 20 - 30 % der Investitionssumme irgendetwas mit Umwelt und Sicherheit zu tun haben werden** (teils ist einem das weniger bewusst wie etwa beim Einbau von Fluchtwegen, teils eben sehr explizit v.a. wenn es isolierbare Elemente im Sinne von End-of-pipe Maßnahmen wie etwa Filteranlagen sind). Streuungen dieses Wertes nach oben und unten sind abhängig von der Investition natürlich stets möglich.

Wirklich unangenehm wird es, wenn eine **Investition infolge fehlender Einbeziehung der Elemente Umwelt, Gesundheit und Sicherheit im Nachhinein umgebaut werden muss**. Nicht selten wird ein derartiger Bedarf im Zuge nachträglicher Genehmigungsverfahren oder auch Anlagenkontrollen der Behörden festgestellt. Dies sind im ‚Return of invest‘ nun meist nicht kalkulierte Kosten, die sich aus den eigentlichen Umbaukosten, Kosten aus verzögerter Inbetriebnahme bzw. dabei unvermeidbarem Anlagenstillstand und internen Aufwänden zur Bewältigung dieser Misslichkeiten ergeben. Nicht zuletzt könnte ja auch infolge einer unausgereiften Investition auch ein Unfall passieren (eher früher als später und vielleicht noch im ungenehmigten Zustand?)

Die Einbeziehung von Sicherheit, Gesundheit und Umwelt vom ersten Planungsschritt an im Sinne einer integrierten Planung mag zwar aufwendig klingen, ist aber in der Endabrechnung die billigste und zuverlässigste Methode.

Seit der vor nun bald 10 Jahren erfolgten Implementierung dieser Methode sind bei der VAE Eisenbahnsysteme keine relevanten Umbaukosten mehr angefallen. Im Falle der Investition einer Fräsanlage mit Wert knapp über 1 Mio. Euro lassen sich die vermiedenen Umbaukosten durch von VAEE mit Unterstützung des TÜV Austria vorgenommener Begleitung der Konstruktion und Fertigung der Anlage beim rumänischen Hersteller mit ca. 200.000 Euro quantifizieren. Die in Sachen CE noch nicht besonders erfahrenen Kolleg/innen hätten die falsche Steuerungskategorie ausgewählt (alte Steuerung raus, neue rein, dazu Stillstand..) und hätten etliche Außenteile so gestaltet, dass man sie mit aufwendigen Elementen wie Lichtschranken, Schaltleisten etc. hätte absichern müssen (Investkosten, Instandhaltung, Kosten bei Fehlauslösung...).

Die interne oder externe Betreuung der Planung kostet im allgemeinen auch nicht mehr als eine Abnahme im Nachhinein – und dabei ist es zumindest was die Umbaukosten betrifft dann schon zu spät, einen Unfall kann man vielleicht aber noch vermeiden.